

c) Man läßt sich seine Mängel vorhalten, man läßt sich strafen, man leidet manches um ihrer willen mit Geduld; aber ungeduldig wird man, wenn man sie ablegen soll.

d) Wahrheitsliebe zeigt sich darin, daß man überall das Gute zu finden und zu schätzen weiß.

e) Das Gräslein, da der Wind drüber spielte, ergöhte sich und rief: „Bin ich doch auch da! Bin ich doch auch gebildet, klein, aber schön und bin.“

„Gräslein in Gottes Namen,“ sagte die Zeder.

52. Denksprüche.

Von Friedrich Schiller.

a) Wer durchs Leben sich frisch will schlagen, muß zu Schuß und Trutz gerüstet sein.

b) Nichtswürdig ist die Nation, die nicht ihr alles freudig setzt an ihre Ehre.

c) Glückselig nenn' ich den, der, um zu genießen, nicht nötig hat, unrecht zu tun, und um recht zu handeln, nicht nötig hat zu entbehren.

d) Wer Großes leisten will, muß tief eindringen, scharf unterscheiden, vielseitig verbinden und standhaft beharren.

e) Der Siege göttlichster ist das Vergeben.

53. Denksprüche.

Von Arthur Schopenhauer.

a) Wie Vernachlässigung des Anzuges Geringschätzung der Gesellschaft, in die man tritt, verrät, so bezeugt flüchtiger, nachlässiger, schlechter Stil eine beleidigende Geringschätzung des Lesers, welche dann dieser mit Recht durch Nichtlesen straft.

b) Unseren Zorn, selbst wenn er gerecht ist, befänstigt nichts so schnell wie hinsichtlich des Gegenstandes desselben die Rede: „Es ist ein Unglücklicher.“ Denn was für das Feuer der Regen, das ist für den Zorn das Mitleid. Dieserhalb rate ich dem, der nicht gern etwas zu bereuen haben möchte, daß, wenn er, von Zorn gegen einen anderen entbrannt, diesem ein großes Leid zuzufügen gedenkt, er sich lebhaft vorstellen möge, er hätte es ihm bereits zugefügt, sähe ihn jetzt mit seinen geistigen und körperlichen Schmerzen oder Not und Elend ringen und müßte sich sagen: das ist mein Werk. Wenn irgend etwas, so vermag dieses seinen Zorn zu dämpfen. Denn Mitleid ist das rechte Gegengift des Zornes.